**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

**Heft:** 30

Artikel: Hundstage

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-455670

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

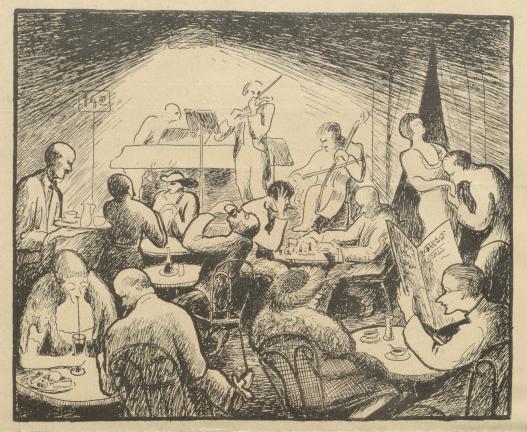
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## AVE MARIA

Beichnung von 23. Went



Das Orchefter beenbet ein Stück von Suppé Im elektrisch erstrahlenden Großstadtcasé. Sigarettenqualm, blauer, hängt an der Decke. Ich lehne fremd in einer Ecke Und blicke in eitle, blasserte Gesichter. Da nistet ein sattes, befracktes Gelichter, Und handelt und händelt, und lacht und schwaht, Und schnöbet und öbet, und trinkt und schwaht. Wie oft war ich selig in Einsamkeit: Sier fühle ich nichts als Verlassenheit. Run ist die Pause der Musser um; Von neuem geigt's auf dem Podium.

Das Gello beginnt so süß und leise,
Es singt, verzückt und glaubensfroh
Das Ave Maria von Gounob.
Das steht und todpreist und durchzittert die Luft,
Die weltlich sündze, gleich Weihrauchduft,
Das kingt wie ein Vorschmack der Ewigkeit!
Und das Publisum? Es lärmt, es schreit,
Es tuschelt und mauschelt von Spekulationen,
Es schimpt auf Setuern und Emissionen,
Es spreizt sich dünkelhast selbstgefällig
Und ift auf seine Art gesellig.

Derweil betet das Gello sein Ave Marie In brunftig hinreißender Melodie; Sie wirbt, fie brangt, die Herzen zu regen, Die Sinne vom Alltag fortzubewegen.

Umsonst! Ich sehe kein Auge leuchten, Keine Wimper in seliger Rührung sich seuchten! Sie schieben in Zucker, sie schwaßen von Pferden, Vom Zukunstöskaat, wie's da anders soll werden, Sie hocken in Nischen und raunen frech zu geschminkten Weibern ihr geiles Blech!

Da verklingt, als wie ein schöner Traum, Das Engelslied im unheiligen Raum.

Es steht ein Gleichnis im Bibelbuch Bon Perlen vor Säuen. Dh Großstadtsluch! Emanuel Etidelberger

# HUNDSTAGE

Sommersonne brennt zur Erbe, Schwerer Durst geht durchs Büro — Wills denn heut nicht Abend werden D, wie wär ich doch so froh!

Staubige Uften rauschen träge Und die Tinte sließet dick — Wunsch und Pflicht kommt ins Gehege Uch, sich jeden Augenblick,

Und es gehen die Gedanken Auf verbot'nen Wegen lang, Die im Herzen still sich ranken Arbeitsnuid' und sehnsuchtsbang, Vor den Fenstern in dem Baume,
— Horch! — ein Finklein piepst und lockt —
Lieblich - wieg' - ich - mich - im - Traume - Und - - die - - müde - - Feder - - stockt.

Fern in einem Ultstadtgäßchen Seh' ein Kneiplein ich gar fein Wo im Keller manches Fäßchen Liegt voll eblem Fendantwein;

Kühl steht es im Häuserbunkel, Wo kein Lichtstrahl fast sich bricht, Doch des Weines Goldgefunkel Zaubert drein der Sonne Licht; Und ein Mägblein, prall das Mieder, Schreitet zwischen Tisch und Bank — Rebschoßgleich die jungen Glieder, Lippen purpurtraubenblank;

Lächelnd, ach, ein sei'ger Zecher, Siß' ich da und freu' mich baß, Derweil sie den blanken Becher Küllt mir mit dem edlen Naß -

Hei! — Der Herrgott foll mich strafen! Jählings bin ich aufgeschreckt — Richtig bin ich eingeschlasen Und ein Traum hat mich geneckt.

Langsam auf gewohnte Wege Find' ich bämmernd mich zurück: Staubige Akten rauschen träge Und die Tinte fließet dick — Sommersonne brennt zur Erben, Meine Lippen sechzen — o! — Will's denn noch nicht Abend werden — Hol der Teufel das Büro.

Dazi